



nhm
naturhistorisches museum wien



**EDUARD SUESS
MIT FRANZ
STEINDACHNER**
*Auf Anregung seines
Lehrers Eduard Suess
(links) begann der spätere
Intendant des
Naturhistorischen
Museums Franz
Steindachner (1834–1919)
mit dem Studium der
Ichthyologie und wurde
seinerseits zum
weltbekannten
Ichthyologen.*

Eduard Suess –

Zum 100. Todestag des bedeutendsten Geologen von Österreich

Von Herbert Summesberger

Am 26. April 2014 jährt sich zum 100. Mal der Todestag von Eduard Suess, des wohl bedeutendsten Geologen Österreichs. „Das Antlitz der Erde“ (1881–1909) hatte ihn schon zu Lebzeiten weltberühmt gemacht.

1852 wurde Suess am k.k. Mineralien-Cabinet, dem Vorläufer des Naturhistorischen Museums, angestellt. Hier arbeitete er an fossilen Brachiopoden, ab 1858 auch an Wirbeltieren, ab 1865 an Ammoniten. Er war auch in die Planung des Naturhistorischen Museums einbezogen. 1857 wurde er als a.o. Professor für Paläontologie an die Wiener Universität berufen; 1862

wechselte er an die erste Lehrkanzel für Geologie an der Wiener Universität. Auf den Paläontologen Suess gehen die heute noch geltenden Namen der Ammoniten *Phylloceras* und *Lytoceras* zurück. Der Geologe Suess ist der Schöpfer des Namens Tethys für den Urozean, der die Kontinente Laurasia im Norden und Gondwanaland im Süden voneinander trennte.

Suess hatte mit seinem frühen Werk „Der Boden der Stadt Wien“ (1862) auf die Bedeutung des Untergrunds für den Menschen hingewiesen. Aufgrund dessen wurde er

1863 in den Wiener Gemeinderat berufen, wo er sich sofort für gutes Trinkwasser für die Stadt einsetzte. Damals hatte es in Wien nur etwa 10.000 Hausbrunnen und eher dürftige Wasserleitungen gegeben. Suess erkannte, dass sich die wiederholten Seuchen (Cholera, Typhus) entlang der Wasserläufe ausbreiteten. Er führte im Gemeinderat einen zehnjährigen Kampf um die Erste Wiener Hochquellenwasserleitung (Eröffnung 1873). Für die Wiener Bevölkerung hat sich diese als seine segensreichste Arbeit erwiesen. Die Seuchengefahr war gebannt, die Sterblichkeit auf ein Zehntel gesunken.

Bereits 1862 hatte sich Eduard Suess im Bewusstsein der Bedeutung des Bodens für den Menschen für die Einführung des Geologie-Unterrichts an den Gymnasien ausgesprochen. 1869 in den Reichsrat gewählt, war Suess u. a. Referent des Unterrichtswesens. Er setzte die Gründung von drei Lehrerbildungsanstalten durch, weiters die Freihaltung des Platzes an der Wiener Ringstraße zwischen Parlament und Alserstraße („zu kostbar für die Wissenschaft“). Heute steht dort die „alte“ Universität. Sein Engagement für die Schule ging bis zur Rücktrittsdrohung als Rektor und einem einjährigen (1869) Dienst als Landesschulinspektor in Nieder- und Oberösterreich.

Veranstaltungstipp
23. April 2014, 18.30 Uhr,
Vortragssaal des NHM Wien
Mag. Thomas Hofmann (Geo-
logische Bundesanstalt)
*„Eduard Suess: Ich war ein
sehr schlimmer Junge!“*
In einer Rückschau anlässlich
des 100. Todestages von
Eduard Suess werden neben
Meilensteinen im Leben des
einzigartigen Geologen und
Politikers auch persönliche
Aspekte seiner Biografie be-
leuchtet. Als Brückenschlag
ins 21. Jahrhundert werden
aktuelle Forschungen zur
Person Suess' vorgestellt.